

Lohn-Plus von 17 Prozent „hilft nicht“

Betreuungsvereine im Emsland mit Referentenentwurf unzufrieden

Von Christian Belling

PAPENBURG Seit Jahren fordern die Betreuungsvereine im Emsland eine Anhebung der Vergütung für gesetzliche Betreuer. Jetzt liegt einen Referentenentwurf auf dem Tisch. Doch mit diesem zeigen sich die Verantwortlichen unzufrieden.

In den Räumen des Sozialdienstes katholischer Frauen und Männer (SKFM) in Papenburg diskutierten Vertreter aus der Fehnstadt, des SKM und SKF aus Meppen sowie des SKM und SKF aus Lingen mit der CDU-Bundestagsabgeordneten Gitta Connemann über den Entwurf. „Wir schauen nur noch ein Stück weit aus dem Wasser heraus. Der Entwurf hilft in dieser Situation nicht weiter“, machte Arnold Esters, Geschäftsführer des SKM Emsland-Mitte, deutlich.

„Stopft lediglich Löcher“

Seit 2005 wurde die Vergütung der beruflich geführten Betreuung nicht mehr erhöht. Seit fünf Jahren kämpfen die Vereine darum, die Sätze anzuheben. „Wir werden seit Jahren im Regen stehen gelassen, die Diskussion wird quälend in die Länge gezogen“, kritisierte Esters. Die gestaffelten Stundensätze betragen derzeit je nach Ausbildung 27, 33,50 und 44 Euro. Der Referentenentwurf sieht eine Anhebung um 17 Prozent vor. „Die hohe Belastung der Mitarbeiter wird dadurch nicht aufgelöst. Eine solche Erhöhung ist zu gering und



Über den Referentenentwurf zur Anpassung der Betreuervergütung tauschten sich Vertreter der emsländischen Betreuungsvereine mit der CDU-Bundestagsabgeordneten Gitta Connemann (links) in Papenburg aus.

Foto: Christian Belling

stopft lediglich die Löcher“, so Esters.

Ob es überhaupt zu einer Erhöhung kommt, steht indes noch gar nicht fest. „Ein Referentenentwurf ist kein Gesetzesentwurf“, erklärte Connemann. Dass es überhaupt eine Vorlage aus dem Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz gebe, bezeichnete sie jedoch als „Durchschlagen eines gordischen Knotens“.

Das Dilemma liegt laut Connemann im Zusammenspiel zwischen Bund und Ländern bei der Übernahme der Kosten für eine höhere Vergütung. „Die unverzichtbare Arbeit der Betreuungsvereine ist Ländersache. Und damit haben sich die Länder unglaublich schwergetan.“ Der jetzt vorliegende Referentenentwurf liegt nach Angaben der Christdemokratin in der Anhörung bei Ländern und Verbänden. Bedenken dagegen können bis zum 8. Februar eingereicht werden.

rerin in Lingen. „Ich leite Ihre Hinweise weiter, die ich voll und ganz verstehe“, so Connemann.

Ulrich Nehe, Vorsitzender des SKFM Papenburg, dankte der Bundestagsabgeordneten für ihren Einsatz in dieser Sache. „Wir sind aber noch lange nicht am Ende und sehen noch keine Sonne. Wir haben lediglich einen großen Apparat in Gang gebracht.“ Aufgrund der hohen wirtschaftlichen Belastung wegen gestiegener Kosten der tarifgebundenen Betreuungsvereine für Personal, Verwaltung und Materialien mussten Betreuungsvereine andernorts bereits aufgeben. „Wir haben es der Förderung des Landkreises zu verdanken, dass dies im Emsland bislang zum Glück noch nicht eingetreten ist“, richtete Nehe einen weiteren Dank nach Meppen.

Im gesamten Emsland betreuen die Vereine rund 1000 Menschen. Den Betroffenen wurde gerichtlich eine gesetzliche Betreuung zugesprochen, weil sie beispielsweise Suchtprobleme haben, unter Demenz leiden, psychisch labil sind, kein Obdach haben oder mit Geld nicht umgehen können.

Der Geschäftsführer des SKM Lingen, Hermann-Josef Schmeinck, brachte das Dilemma der Vereine auf den Punkt. „Die Rücklagen sind aufgebraucht. Wir ringen in unseren Vorständen und handeln gegen wirtschaftliche Bedenken. Und das bei einer staatlichen Aufgabe.“

In der Großen Koalition in Berlin bestehe auf Bundesebene Konsens, dass schnell gehandelt werden müsse. „Wir wollen die Vorlage schnell ins Kabinett bringen und bestenfalls zum Sommer hin verabschieden“, so Connemann, die für den Frust der Betreuungsvereine Verständnis zeigte. „Ich weiß, dass euch 17 Prozent nicht reichen. Doch leider bin ich in diesem Fall die falsche Ansprechpartnerin, da es Ländersache ist.“

Lange Fahrten

Außer einer höheren Vergütung sprachen sich die Vertreter der emsländischen Vereine für eine Dynamisierung des Verdienstes sowie eine Berücksichtigung der Gegebenheiten im ländlichen Bereich aus. „Aufgrund langer Fahrten ist der Aufwand der Betreuer auf dem Land ungleich höher als in der Stadt“, berichtete Marita Theilen, SKF-Geschäftsfüh-